

## „Sagenhafte Zusage!“

In der Pfingsterzählung der Apostelgeschichte sind die Apostel und einige Frauen, darunter Maria, die Mutter Jesu, im Abendmahlsaal in Jerusalem versammelt. Nach der Himmelfahrt Jesu beten sie in den neun Tagen bis zum Pfingsttag um das Kommen des Heiligen Geistes. Es ist eine kleine Schar, der Kern der Urgemeinde, die dort versammelt ist im „Obergemach“. Es sind die letzten Getreuen Jesu. Manche darunter werden verunsichert und verängstigt gewesen sein, wie es denn weitergehe ohne Jesus, den Herrn, auf Erden. Sie tun etwas, was uns zu denken geben kann. Die Heilige Schrift sagt: *„Sie alle verharren dort einmütig im Gebet.“*

Vor die Aktion setzen sie die Meditation. Vor dem Zupacken das Händefalten. – Diese Männer, die so verschieden sind, sind eins in der Erkenntnis, dass ihnen das Wesentliche von oben gegeben werden muss. – In der Stille bereiten sich die großen Dinge. –

Die Apostel bereiten sich, das Werk Jesu fortzusetzen in der Kraft des Heiligen Geistes. Der aber will erbetet sein. Er ist Geschenk, samt der Vielfalt seiner Gaben. Wir können uns nur für Gottes Heiligen Geist im Gebet öffnen, IHN einlassen, uns davon durchströmen und erfüllen lassen.

Die Apostel mussten schmerzlich erfahren, dass der gute Wille und die besten menschlichen Absichten in der Nachfolge Jesu allein nicht ausreichen. Nachfolge Jesu aus eigener Kraft ist eine Überforderung. So waren Angst, Fragen, Zweifel und Unsicherheiten selbst noch nach der Auferstehung Jesu da. Das alles änderte sich an Pfingsten: Da ergriff das Feuer des Geistes Jesu die Apostel, die Jüngerinnen und Jünger. Da erfüllte sie Gewissheit, Freude, Kraft. Leidenschaft und Begeisterung kamen in ihre Herzen. Eine Veränderung, die für alle spürbar war und sichtbar wurde. Jene, die sich vor Pfingsten versteckten und sich nur heimlich zu Jesus bekannten, traten ohne Angst vor die Leute hin. Sie bekannten öffentlich Jesus Christus als Messias und Retter. Sie gingen hinaus in alle Welt, um Gottes Wahrheit allen bekannt zu machen. Diese Entscheidung blieb aber nicht ohne Konsequenz: Aus Treue und Liebe zu Jesus Christus mussten sie auch leiden und ihr Leben als Märtyrer hingeben. Die Erfahrung der Jünger vor Pfingsten und nach Pfingsten zeigt: Der Heilige Geist macht den entscheidenden Unterschied.

Der strahlendste Sonnenschein nützt nichts, wenn die Fensterläden zu sind. Öffnen wir uns für den Heiligen Geist! - Lassen wir ihn zu! – Lassen wir ihn wie Feuer, wie Sturm hineinfahren in unser Leben! Machen wir die Tür unseres Herzens weit auf! Geben wir ihm Raum in uns! Lassen wir uns von ihm ergreifen, erfüllen, beleben und beseelen, damit es in unseren Herzen Pfingsten wird, damit der Geist Gottes in uns wirkt und durch uns in unsere Umgebung und hinein in die Welt! Welch sagenhafte Zusage!

Egon Oehler, Friedberg  
Diözesanrat, Katholische Kirche